

Versicherung von Bauten bei der Nassauischen Brandversicherung.

Anträge auf Eingehung neuer Versicherungen von Gebäuden bei der Nassauischen Brandversicherungsanstalt oder Anträge auf Erhöhung, Aufhebung oder Veränderung bestehender Versicherungen vom 1. Januar 1917 ab können bis zum 24. n. Mts. auf dem Rathause hier eingereicht oder während den Bürostunden auf Zimmer 5 zu Protokoll erklärt werden.

Schwanheim a. M., den 30. September 1916.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich die Herren Bürgermeister des Kreises ermächtigt habe, Obst, welches dem Verderben ausgesetzt ist, freizugeben. Alle Anträge sind daher an die Herren Bürgermeister zu richten.

Höchst a. M., den 27. September 1916.
Der Landrat. I. B.: Dr. Janke.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 3. Oktober 1916.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Betr. Verkehr mit Tauben.

Vorgekommenen Mißverständnissen gegenüber weist das Generalkommando darauf hin, daß unter Brieftauben im Sinne des § 1 der Verordnung vom 1. Juni 1916 — III b. 10392/3008 — nur Reisebrieftauben, d. h. solche Brieftauben zu verstehen sind, die auf Grund ihrer Abstammung und Behandlung befähigt sind, weitere Reisen mit Sicherheit auszuführen und die geeignet sind, aus größerer Entfernung in ihren Heimatschlag zurückzukehren.

Haustauben, Schönheits- oder Schau-Brieftauben sind demgemäß nicht Brieftauben im Sinne der angezogenen Bestimmung.

III b. 15073/4462.
Frankfurt a. M., den 1. August 1916.
Stellvertretendes Generalkommando 18. Armee Korps.
Der Chef des Stabes, gez. de Graaff, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 3. Oktober 1916.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die in meiner Kreisblattbekanntmachung vom 25. September 1916 — M. 3643 — festgesetzte Musterung, Nachmusterung und Aushebung in der Zeit vom 3. bis einschließlich 12. Oktober findet vorläufig nicht statt.

Höchst a. M., den 30. September 1916.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.
I. B.: Dr. Janke, Oberbürgermeister.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 3. Oktober 1916.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

betreffend Abänderung der Verordnung über Höchstpreise für Gerste vom 24. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 824).

Vom 18. September 1916.

Auf Grund der Bekanntmachung über Kriegsmassnahmen zur Sicherung der Volksernährung vom 22. Mai 1916 (R.-G.-Bl. S. 401) wird folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

Der § 1 der Verordnung über Höchstpreise für Gerste vom 24. Juli 1916 (R.-G.-Bl. S. 824) erhält folgende Fassung:

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

21

„Ich begreife bloß nicht, wer könnte einen solchen Stein von so ungeheuren Werten besitzen? Mit meiner vorigen Mutmaßung muß ich mich wohl getäuscht haben, denn eine Tänzerin besitzt unmöglich einen solchen Stein. Aufmerksam betrachtete er ihn nochmals von allen Seiten. Plötzlich blieben seine Augen an einer Stelle haften. Ihm war es, als hätte er dort, an einer Kante des Edelsteines, eine winzige Gravur entdeckt. Er griff zur Lupe und siehe, ganz fein, dem bloßen Auge nicht erkennbar, stand dort: „Meinhardt, Juwelier, 6065!“

„Ah!“ Ein leiser Ruf kam von den Lippen des Kommissars, die Firma Meinhardt! Also aus diesem Hause stammt unser Diamant! Er nahm den Stein, wollte ihn gerade in das Seidenpapier einschlagen, da hielt er plötzlich inne. „Was war das für ein scharfer, eigentümlicher Geruch?“ Er beugte sich über das Papier und ein scharfer Duft von exotischen Parfüms kam ihm entgegen. „Donnerwetter, das muß ein starkes Zeug sein, daß es jetzt noch so unheimlich stark riecht! Ein Beweis, daß Papier und Stein einer Dame gehören; na, wir wollen sehen!“ Er barg den Diamant in einer kleinen Schachtel und steckte diese in seine Brieftasche, dann machte er sich sofort auf den Weg zum Juwelier Meinhardt.

Ein großes, elegantes Geschäftshaus, vor dessen prachtvoll ausgestatteten Schaufenster stets eine neugierige, schaulustige Menge stand, war das Juwelergeschäft der Firma Felix Meinhardt u. Co. Mit tadelloser Verbeugung fragte der Geschäftsführer den kleinen, korpusulenten Herrn, der soeben das hohe, prachtvolle Ladenlokal betreten hatte, nach dessen Wunsch: „Womit kann ich dem Herrn dienen?“

„Mit bitte, könnte ich in einer privaten Angelegenheit Herrn Meinhardt selbst sprechen? Mein Name ist Greif, Kriminalkommissar Greif!“

Mit einer tiefen Verbeugung entfernte sich der junge Mann und erschien bald darauf wieder, den Kommissar bit-

tend, ihm ins Empfangszimmer zu folgen.

In einem luxuriös ausgestatteten Gemach trat ihm der

Der Preis für die Tonne inländischer Gerste darf beim Verkaufe durch den Erzeuger, soweit bis zum 31. August 1916 einschließlich zu liefern ist, dreihundert Mark, und soweit nach diesem Zeitpunkte zu liefern ist, bis zur anderweiten Festsetzung zweihundertachtzig Mark nicht übersteigen.

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. September 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Dr. Helfferich.

Wird veröffentlicht.

Schwanheim a. M., den 3. Oktober 1916.
Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Am 1. 10. 16. sind zwei Bekanntmachungen betreffend „Nachtrag zu der Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme baumwollener Spinnstoffe und Garne (Spinn- und Webverbot) Nr. W. II. 1700/2. 16. R. R. A. und W. II. 5700/4. 16. R. R. A.“ und Nachtrag zu der Bekanntmachung über Höchstpreise für Baumwollspinnstoffe und Baumwollgarnspinnstoffe (Nr. W. II. 1800/2. 16. R. R. A. und W. II. 1800/5. 16. R. R. A.)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Am 1. 10. 16. ist eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

Warum du Kriegsanleihe zeichnen mußt.

„Warum du Kriegsanleihe zeichnen mußt“ — das will ich dir sagen.

Im letzten Frühjahr war ich im Ausland. Dort las ich eines Tages in einer Zeitung, die uns feindlich gesinnt ist, einen Drahtbericht aus London, den ich mir ausgedruckt habe; hier ist er, — ich trage ihn seitdem dauernd in der Tasche, um den Inhalt ja nicht zu vergessen. Ich will dir ihn überlesen:

„Vor der Handelskammer in London hielt der Sekretär der Liverpooler Warenbörse, Mr. Crammond, einen Vortrag über die wirtschaftlichen Verhältnisse, die der Krieg geschaffen hat, und über die Friedensbedingungen, die Deutschland diktiert werden würden. Mr. Crammond nimmt an, daß Deutschland, wenn es besiegt wird, die folgenden Kriegsschadigungen zu bezahlen haben wird: an Belgien 10 Milliarden Mark, an Frankreich 50 Milliarden, an England 52 Milliarden, an Italien 10 Milliarden, an Rußland 48 Milliarden und an Serbien und Montenegro 10 Milliarden, zusammen also 180 Milliarden. Die deutsche Handelsflotte sollte dazu verwendet werden, die Verluste auszugleichen, die die Alliierten und die neutralen Länder durch Torpedierung und Minen erlitten haben.“

Weißt du, was diese Zahlen bedeuten? Wahrscheinlich nicht, — du bist in volkswirtschaftlichen Dingen nicht bewandert; aber Mr. Crammond, der Sekretär der Liverpooler Warenbörse, ist es, und seine Zuhörer, die Mitglieder der Londoner Handelskammer, sind es ebenfalls; das sind alles tüchtige Geschäftsleute, die täglich die Handelsberichte über den Weltmarkt studieren und daher mit wirtschaftlichen Zahlen vertraut sind. Diese Männer wissen, was sie wollen, — sie geben sich keinen eiteln Phantasien hin.

Was verlangen nun diese Männer, Mr. Crammond und seine Zuhörer, die durch ihren Beifall zeigten, daß

ich der bekannten Firma entgegen. „Herr Kommissar, darf ich bitten, was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?“

Greif nahm in dem angeborenen Sessel Platz. „Sie müssen schon entschuldigen, wenn ich Sie belästige, aber ich komme in einer sehr wichtigen Angelegenheit. Es ist wegen der Aufklärung eines sehr komplizierten Kriminalfalles.“

Erstarrt sah der hohe, behäbige Herr mit dem weltmännischen Gesicht, dem selbst das Monotonie nicht fehlte, den Kommissar an. „Aber sollte meine Wenigkeit Ihnen da wohl etwas nützen?“

„O, unter Umständen sehr viel, vielleicht alles!“ „Na, da bin ich neugierig,“ sagte Herr Meinhardt und sah gespannt in das Gesicht des berühmten Kriminalisten, der feierlich seinen Diamant aus dem Schächtelchen hob und dem Juwelier reichte. „Kennen Sie diesen Stein, mein Herr?“

Sachkundig prüfend hielt Meinhardt ihn in der Hand, dann sagte er langsam: „Jawohl, dieser Stein stammt aus meinem Geschäft! Hier, mein Monogramme, und dort, meine Geschäftsnummer. Ich erkenne ihn ganz genau!“

„Ist dieser Stein echt?“

„Gewiß, einer der teuersten Diamanten!“

„Ich danke Ihnen, Herr Meinhardt; nun noch eins: „Können Sie mir vielleicht angeben, wer der Käufer dieses Steines ist?“

„Ja, gewiß, Herr Kommissar, einen Augenblick, bitte, die Nummer ist in den Geschäftsbüchern eingetragen.“

Er klingelte und ein junger Mann, ein Bürogehilfe, erschien und fragte mit respektvoller Verbeugung gegen die Herren nach dem Wunsche seines Chefs.

„Ah, sehen Sie doch einmal in dem Hauptbuche A—C nach dem Käufer von Nummer 6065. Bitte!“

Leise fiel die Tür hinter dem jungen Mann in das Schloß. „Er wird nicht lange zu suchen brauchen, denn der Stein ist erst vor einem halben Jahr oder vielleicht noch kürzer Zeit verkauft worden.“

Meinhardt bot dem Kommissar eine Zigarre an, die dieser auch sogleich in Brand steckte. Er rühte unruhig auf seinem Sessel herum, denn er war außerordentlich gespannt und konnte kaum die Zeit abwarten, bis er aus dem Munde des Bürogehilfen den Namen des Käufers erfuhr. Daran hing

sie seinen Vorschlägen zustimmten? Was bedeuteten Zahlen? Ich will es dir sagen.

Das gesamte deutsche Volksovermögen: das Land mit seinen Feldern und Wäldern — alle Werke, Eisenbahnen, Telegraphen- und Fernsprechanlagen, alle Schiffe und sonstige Verkehrsmittel, alle Fabriken in den Städten und auf dem Lande, — alle Fabriken mit ihren gesamten Einrichtungen, alle Wasseranlagen, — alle Gas- und Elektrizitätswerke mit ihren Verteilungsanlagen, — alle landwirtschaftlichen Betriebsmittel, — alle Tierbestände, — alle Wohnungsverhältnisse, — alle sonstigen Gebrauchsgegenstände, — alle Vorräte in Fabriken, Läden, Handels-Lagern und Wohnungen, — alles Hartgeld und alle ausländischen Wertpapiere, — die deutschen Forderungen im Ausland, abzüglich der deutschen Schulden an das Ausland, — kurz: Alles, was das deutsche Volk besitzt, hat einen Gesamtwert von etwa 360 Milliarden Mark.

Von diesen 360 Milliarden Mark soll Deutschland, wenn es besiegt wird, nach der Forderung Crammonds die Hälfte als Kriegsschadigung hergeben: 180 Milliarden! — Und von den Schiffen auch noch die zweite Hälfte. Begreifst du, was diese Forderung bedeutet? Wohl kaum, denn sie ist zu ungeheuerlich! So höre den

Eine Summe von 180 Milliarden Mark kann nicht in bar bezahlt werden; dazu wäre ungefähr der gesamte Goldbestand der ganzen Erde nötig. Da also die Zahlung in bar nicht möglich ist, so bedeutet die Crammondsche Forderung nichts anderes, als daß:

die Feinde Deutschlands zur Hälfte Markbesitzer werden würden von allem deutschem Besitz und Vermögen und daß dauernd die Hälfte von dem Gewinn an allem deutschen Besitz ziehen würden.

Hörst du, Bauer, — hörst du Bäuerin, der Engländer streckt die Hand aus nach deinem Hof und zunächst nur nach der einen Hälfte; aber die andere Hälfte würde er auch bald haben. Weißt du, wie es den Irländern ergangen ist! Nicht! So laß es dir sagen. Die Iren waren einst Besitzer ihrer grünen Insel; das Land gehörte ihnen. Da kam der Engländer und fing folgendes Recht und englische Gerichtshöfe ein; und in Folge ging mit Hilfe der — englischen — Rechtsprechung allmählich alles Land auf englische Hände über. Heute sitzen die Irländer als Pächter auf dem Boden der Iren. Die Iren waren einst Besitzer ihrer grünen Insel; das Land gehörte ihnen. Da kam der Engländer und fing folgendes Recht und englische Gerichtshöfe ein; und in Folge ging mit Hilfe der — englischen — Rechtsprechung allmählich alles Land auf englische Hände über. Heute sitzen die Irländer als Pächter auf dem Boden der Iren. Die Iren waren einst Besitzer ihrer grünen Insel; das Land gehörte ihnen. Da kam der Engländer und fing folgendes Recht und englische Gerichtshöfe ein; und in Folge ging mit Hilfe der — englischen — Rechtsprechung allmählich alles Land auf englische Hände über. Heute sitzen die Irländer als Pächter auf dem Boden der Iren.

So würde es dir ergehen, deutscher Bauer, wenn die Engländer siegen! Um dein eigenes Besitztum, das dir in mühsamer Arbeit errungen hast, vor englischem Zugriff zu schützen und es zu erhalten, darfst du nicht die Kriegsanleihe.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober. (W. A. M. tlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Auf dem Schlachtfelde nördlich der Somme meldet ein Großkampftag! Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Thiepval und Rancourt brachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Kampfes und nach Angriff vor. Vielfach erfuhren sie reits durch unsere gut geleitete Artillerie blutige Abweisung, eingedrungene Abteilungen unterlagen in bitterem Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Hart nördlich der Somme wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange.

ja nur noch die ganze Geschichte. „Himmel, wenn das alles weiter klappt, wie bisher, haben wir in der Morgenansicht des Tageblattes, morgen früh, eine Sensation!“

Jezt trat der junge Mann ein und sagte, zu seinem Gewandt: „Nummer 6065 ist vom Baron Scheidt gekauft!“

„So! Ist gut! Sie können gehen!“

Kriminalkommissar Greif war aufgestanden. Bei den Worten des Bürogehilfen war ein Gedanke durch sein Hirn gelaufen. Scheidt, Baron Scheidt! Hatte der damals nicht ein Verhältnis mit der Startell gehabt, wovon ganz Berlin wußte? Sollte ihn also die Vermutung, die er sofort gehebt doch nicht betrogen haben? Er verabschiedete sich schnell und eilte zum Juwelier, der sich außerordentlich geschmeichelt und ehrt fühlte, daß ein so bekannter und berühmter Kriminalist ihn in einer sehr wichtigen Sache in Anspruch nahm.

Greif steckte den Diamant wieder in seine Brieftasche und schloß sie dann gemächlich die Binden entlang, den volleren Gedanken. „Wenn ich etwas erreichen will,“ sprach zu sich selbst, „muß ich es schon sehr gewagt anfangen.“ Ist sicher, die Tänzerin erhielt den Diamant als Geschenk von Barons Scheidt, und benutzte ihn nun zur Ausführung ihres raffinierten Diebstahls. Himmel, wenn ich da, noch Kriegsbauschuß, eine gewiesene Spionin entlarven könnte, wärs dann es nicht sein. Aber wie kann ich sie überzeugen, daß der Diamant ihr gehört? Scheidt ist zur Zeit nicht in Berlin und die Sache hat große Eile, ehe der Vogel ausgeht und der wertvolle Plan verloren ist. Gut! Gut! Gut!

Unser Greif blieb plötzlich mitten auf der Straße stehen mit dem Finger nach dem Kopf und murmelte halblaut: „Himmel, das war's, das wird gemacht. Eine vortreffliche Schlinge!“

Da klopfte ihm jemand von hinterläß auf die Schulter und eine sonore Stimme rief lachend: „Na, na, alte Spionin, Sie publizieren ja Ihre geheimsten Gedanken.“

„Ah, Kommissar! Guten Tag!“

„Guten Tag, lieber Greif! Na, Sie haben, scheint mir, wieder einen großartigen Sensationsfall für unsere Zeitung, he?“

„Ja, das schon, aber die Geschichte ist verflucht verwirrt, man hat auch jetzt so viel zu tun mit dem elenden Kriege!“

Jede gezeichnete Mark arbeitet für den Sieg!

Die Kriegsanleihe ist die finanzielle Grundlage unserer Schlagfertigkeit. Sie hilft unserem unvergleichlichen Heer und unserer Flotte den Sieg über unsere Feinde zu vollenden und damit den Frieden herbeizuführen.

Zeichne deshalb Kriegsanleihe! Du sicherst Dir dadurch Dein Kapital und hohe Zinsen — und hilfst gleichzeitig dem Vaterland in seiner schwersten Stunde.

Wer nicht zeichnet, soviel in seinen Kräften steht, beeinträchtigt unsere militärische Kraft und stärkt dadurch die Zuversicht und die Macht unserer Feinde.

Jede verweigerte Mark stärkt den Feind!

Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nördlich von Le Mesnil (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung einen Offizier, 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luck nahm die Feuertätigkeit ständig zu. Ansätze zu feindlichen Angriffen erstickten in unserer Artilleriefeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihr auf die eigenen Schützengräben gerichtetes Feuer vorzutreiben, änderten hieran nichts.

Bei Woinin entspannen sich kurze Nahkämpfe. Der von Generalleutnant Malior geführte Gegenstoß führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 1. September genommenen Stellung nördlich der Gr. Wierka. Der Feind ließ 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Versuche, uns wieder hinauszuerstürzen, sind ebenso wie seine erneuten Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg gescheitert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Der Kampf nahm östlich der Flota Lipa um geringe, von den Russen gewonnene Stellungen seinen Fortgang.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits der Gr. Kokel haben die Rumänen Gebiete gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten unsere Verbündeten Erfolg. Im Hoehinger (Hatzeger)-Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Strell (Sztregu)-Tales abgeschlagen, die Orsova-Brücke wurde von österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Balkankriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls von Mackensen.

Südlich von Bukarest haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt. Südöstlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Makedonische Front.

Die heftigen Kämpfe am Kajmakalan dauern an. Nordöstlich des Lahinos-Sees werden auf das östliche Strumaufer vorgedrungene englische Abteilungen angegriffen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Neuer Luftangriff auf London.

Berlin, 2. Okt. (W. B. Amtlich.) In der Nacht zum 2. Oktober haben mehrere Marineluftschiffe London und Industrieanlagen am Humber erfolgreich mit Bomben belegt. Die Luftschiffe sind trotz heftiger Beschädigung durch Brandgranaten und Fliegerangriffe unbeschädigt zurückgekehrt bis auf eins, das nach den Beobachtungen anderer Luftschiffe durch das Feuer der Abwehrbatterien in Brand geschossen wurde und über London abgestürzt ist.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Tagesbericht der Verbündeten.

Wien, 2. Oktober. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien.

Im Abschnitt Orsova haben unsere Truppen dem Feind einige Höhen entzogen. Westlich von Petroseny nahmen sie den Berg Oboroca in Besitz. Rumänische Gegenangriffe wurden abgeschlagen. An der großen Kükülö (Kokel) mußten unsere Vortruppen aus Szekely Keresztur zurückgehen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen ruht der Kampf. Südöstlich von Bregjany wird um den Besitz einiger Grabenstücke gekämpft.

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.

An der von Brody nach Loczow führenden Straße haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen im Gegenangriff alles vorgestern eroberte Gelände zurückerobert, wobei 24 russische Offiziere, 2300 Mann und 11 Maschinengewehre eingebracht wurden. Auch an der Bahn Brody-Lemberg endeten russische Angriffe für den Gegner mit einem vollen Mißerfolge; er büßte 200 Gefangene ein. In Wolhynien stand gestern die Armee des Generalobersten von Tertschansky den ganzen Tag über unter

dem schwersten Artilleriefeuer; zeitweilig richtete der Feind seine Geschütze auch gegen seine eigenen Gräben, um seine Infanterie zum Angriff vorzutreiben, was ihm aber nur stellenweise gelang. Diese Einzelangriffe wurden durch Feuer abgewiesen. Heute früh sandte der Gegner starke Kolonnen gegen die Stellungen nordöstlich Swiniuchy vor; er wurde durch Gegenangriffe zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die feindliche Artillerie entwickelte gegen die küstländische Front eine rege Tätigkeit. Besonders heftig wurden unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche beschossen. In diesem Abschnitt hielt das Feuer auch die Nacht hindurch an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 2. Okt. (W. B.) Bericht des Generalstabs vom 2. Oktober.

Mazedonische Front: Vom Prespa-See bis zur Höhe 1944 südlich des Kajmakalan lebhafter Artilleriekampf ohne Infanterieunternehmungen. Infolge des heftigen Feuers der Artillerie auf den Gipfel des Kajmakalan und auf die Höhe 2368 und um überflüssige Verluste zu vermeiden, erhielten unsere Truppen den Befehl, sich auf die Hauptstellung zurückzuziehen.

Im Moglenica-Tal heftiges beiderseitiges Artilleriefeuer.

Am Fuße der Belasica Planina Patrouillengefächte nahe des Dorfes Boron, die einen günstigen Ausgang für uns nahmen. An der Struma-Front gelang es feindlichen Bataillonen, die unter dem Schutze eines orkanartigen Feuers vorrückten, die Dörfer Karadschakoej, Zenikoej und Revolen zu besetzen. Durch Gegenangriffe verjagten wir den Feind aus den beiden letztgenannten Dörfern und warfen ihn wieder bis in seine früheren Stellungen zurück. Der Kampf bei Karadschakakoej dauert an.

An der ägäischen Küste beschloß die feindliche Flotte ohne Erfolg die Höhe nördlich des Dorfes Orfano.

Rumänische Front: An der Donau bei Rahova (zwischen Kustschuk und Tutrakani) brachte der Feind auf Fahrzeugen mehrere Bataillone auf unser Ufer. Es sind Maßnahmen getroffen worden, den Gegner anzugreifen und ihn zu verjagen.

In der Dobrudscha versuchten zwei russische Divisionen zweimal gegen unsere Truppen auf der Linie Beschaul-Amzatscha-Topraisar vorzugehen, wurden aber zum Rückzug unter unserem Artillerie- und Infanteriefeuer gezwungen.

An der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

Der Sieg in Siebenbürgen.

Die Wirkung in Italien.

Lugano, 2. Okt. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Die italienische Presse hat den deutschen Bericht über Siebenbürgen zwar nur in stark gemildeter Fassung der Agenzia Stefani geben dürfen, sucht aber dennoch, die von ihr nicht veröffentlichte deutsche Darstellung als übertrieben zu entwerfen. Trotzdem hat der Sieg in Siebenbürgen alle Befürchtungen wegen der bevorstehenden völligen Niederwerfung Rumäniens, welche nach dem Sieg in der Dobrudscha ausgetaucht ist, neu belebt. Der „Corriere della Sera“ wiederholt seinen dringenden Hilferuf; er gibt zu, daß die Rumänen eine neue schwere Niederlage erlitten haben und weist auf die Bedeutung hin, welche die Zentralmächte dem rumänischen Schachzug beilegen müssen, wenn sie Makenzen und Falkenhayn mit der Führung betrauen. Er fordert demgegenüber, daß die Entente alle verfügbaren Kräfte und Material schleunigst einsetze, um Rumänien zu retten und den Balkan zu erobern.

Bukarest in Flammen.

Wien, 2. Okt. (Priv.-Tel. der „Frankf. Ztg.“) Nach Mitteilungen eines deutschen Fliegers in Sofia ist Bukarest in ein Flammenmeer gehüllt. Ganze Stadtteile brennen.

Graf Zeppelin zur Kriegsanleihe.

Berlin, 2. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Graf Zeppelin sagt zur Kriegsanleihe: Ich habe das unbedingte Vertrauen zur Klugheit des deutschen Volkes, daß es jetzt am wenigsten sparnen wird, seine Ersparnisse in der vorteilhaftesten Kriegsanleihe anzulegen, wo es sich darum handelt, dem Heere die Mittel zur Ausführung von den endlichen Sieg bringenden Unternehmungen vollends zu gewähren. Eingedenk, daß ohne Millionen kleinster Quellen kein mächtiger Strom sich bildet, wird kein deutscher Mann und keine deutsche Frau die geringe Mühe scheuen, diese Pflicht zu erfüllen. Wenn ich an Ehrentagen denke, bin ich des Erfolges gewiß.

Graf Zeppelin.

Der Seekrieg.

London, 2. Okt. (W. B.) Lloyds meldet aus Falmouth: Die englischen Segelschiffe „William George“ (151 Tonnen) und „Pearl“, ferner das norwegische Segelschiff „Emanuel“ (246 Tonnen) sind versenkt worden. Die Besatzung des „Pearl“ wurde gelandet.

Kristiania, 2. Okt. (W. B.) Aus Bodö wird gemeldet: Die norwegischen Dampfer „Sinnen“ (1925 Tonnen) und „Raum“ (1260 Tonnen) wurden von einem deutschen Tauchboot vor der Murmanküste versenkt. Die Besatzungen wurden gelandet.

Lokale Nachrichten.

Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Sanitäts-Unteroffizier Heinrich Grob von hier.

Butter und Teigwaren. Morgen Mittwoch, den 4. Oktober, von 8 Uhr vormittags ab kommt in den bekannten Verkaufsstellen zur Ausgabe: Butter an Nummer 911-1318 und 1-125, Teigwaren an Nummer 456 bis 970.

Aufgehobene Musterung. Die für die Zeit vom 3. bis 12. Oktober in Höchst anberaumte Musterung, Nachmusterung und Aushebung findet nicht statt, wie der Zivilvorstand der Ersatzkommission unterm 30. d. Mts. bekannt gibt.

Eichelnlesen untersagt. Das Lesen von Eicheln ist nach einer heutigen Bekanntmachung vorläufig untersagt.

Die Versorgung mit Eiern. Die Reichseierstelle hat mit Genehmigung des Kriegsernährungsamts angeordnet, daß vom 1. Oktober bis zum 21. Oktober an die Versorgungsberechtigten Verbraucher nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden dürfen. (W. B.)

Aufhebung des Kälberschlachtverbots. Der Herr Regierungspräsident hat das am 16. Juni d. Js. erlassene Verbot des Schlachtens von Mutterkälbern aufgehoben.

Schecks nicht mehr stempelpflichtig. Vom 1. Oktober d. Js. ab sind Schecks nicht mehr stempelpflichtig. Für die bis zum 30. September d. Js. nicht verwendeten Scheckformulare der Girokonto-Inhaber der Reichsbank werden die Stempelbeträge gegen Rückgabe der Formulare nach Prüfung von der Reichsbank erstattet.

Zur Zeichnung der 5. Kriegsanleihe veröffentlicht der Erzbischof von Köln, Kardinal Hartmann, in der „Kölnischen Volkszeitung“ einen kurzen Aufruf, in dem es heißt: Jeder, der für das Wohl des Vaterlandes ein Herz hat, wird mit ganzer Kraft dazu mitwirken, daß auch die 5. Kriegsanleihe einen möglichst günstigen Erfolg hat. Je reicher ihr Ergebnis, desto mehr wird sie dazu beitragen, das Ende des Krieges zu beschleunigen, desto mehr wird sie das Vaterland in Stand setzen, seinen verwundeten oder erkrankten Söhnen, sowie den Angehörigen seiner unvergleichlichen Helden die verdiente Hilfe zu gewähren. Auch der geringste Beitrag fördert die Erreichung des erhabenen Zieles. Bleibe daher niemand zurück.

Volkszählung am 1. Dezember. Wie von einer dem Kriegsernährungsamt nahestehenden Seite mitgeteilt wird, findet am 1. Dezember im Deutschen Reich eine Zählung der Bevölkerung statt. Die Ergebnisse der letzten Zählung (1. Dezember 1910) sollen für Verwaltungszwecke nicht mehr genügen.

Gold gab ich für Eisen. Die gräfliche Familie v. Sierstorf-Endersdorf in Breslau hat ihren gesamten kostbaren Familiengoldschmuck auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. Hoffentlich folgen auch die deutschen Höfe mit ihrem goldenen Tafelgeschirr, an dem niemand so mit dem Herzen hängt, wie der Bürger am ererbten Schmuck. (Frankf. Ztg.)

Zur Fleischversorgung. Am 2. Oktober trat die Reichsfleischkarte in Kraft. Sollte sich in manchen Gemeinden die Austeilung der Karten verzögern, so kann das Fleisch gegen die bisherigen Karten ausgegeben werden.

den. Die betreffenden Abschnitte der Reichsfleischkarte müssen dann bei dem nächsten Einkauf abgeschnitten werden. Der Haushaltungsvorstand hat auf der Stammkarte seinen Namen einzutragen. Die Uebertragung der Karte auf die Person eines anderen Haushaltes ist verboten. Jede Person erhält für je 4 Wochen eine Fleischkarte, Kinder bis zum 6. Lebensjahre erhalten nur die Hälfte der festgesetzten Wochenmenge. Die Höchstmenge ist vom Kriegsernährungsamt wöchentlich auf 250 Gramm Schlachtochfleisch mit eingewachsenen Knochen festgesetzt. Kann eine Gemeinde nicht soviel Fleisch in der Woche abgeben, so kann der Käufer statt 25 Gr. Schlachtochfleisch 50 Gr. Wildbret, Frischwurst, Eingeweide, Fleischkonserven, einschließlich des Dosengewichts kaufen. Natürlich kann er auch auf das Schlachtochfleisch ganz verzichten und sich dafür von den genannten Fleischarten kaufen. Fleisch und Fleischwaren dürfen entgeltlich oder unentgeltlich an Verbraucher nur gegen Fleischkarte abgegeben und von Verbrauchern nur gegen Fleischkarte bezogen werden. Dies gilt auch für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie für Vereins- und Erfrischungsräume und Fremdenheime. Alle Verkäufer haben die Fleischmarken von der Karte abzutrennen und in Bündeln gepackt mit Angabe der Gesamtzahl an jedem Montag der Woche an den Magistrat oder Gemeindevorstand einzureichen. Auf Grund der festgestellten Gewichtsmenge kann ihnen dann von der Gemeinde weiter Fleisch zum

Nur noch zwei Tage

hast du Gelegenheit, dir die Vorteile der Kriegsanleihe zu sichern: billiger Erwerb, hohen Zinsgenuß, größte Sicherheit, bequeme Einzahlungsbedingungen, keine Nebenkosten.

Schluss: Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr.

Verkauf überwiegen werden. Ueber die Hauschlachtung gibt § 13 der Ausführungsanweisung vom 8. September d. Js. folgende genaue Bestimmung: Nach § 9 Abs. 2 der Verordnung vom 21. August 1916 werden mehrere Personen, die für den eigenen Verbrauch gemeinsam Schweine mästen, ebenfalls als Selbstversorger angesehen. Es kann ihnen also die Genehmigung zur Schlachtung für Selbstversorgungszwecke erteilt werden, wenn sie das Schwein 6 Wochen lang in einer ihrer Wirtschaften gehalten und gemeinsam gemästet haben, und auch sonst die Voraussetzungen für Erteilung der Genehmigung (Nr. 12 a dieser Anweisung) vorliegen. Als gemeinsam gemästet gilt das Schwein nur, wenn es aus Erzeugnissen oder Abfällen der Wirtschaften aller Beteiligten ernährt worden ist. Die bloße Zahlung eines Entgeltes für die Mästung oder zur Anschaffung von Futtermitteln ist als gemeinschaftliche Mästung nicht anzusehen. Es ist streng darauf zu achten, daß für Schweine, die gegen Entgelt für einen Dritten gemästet worden sind, die Genehmigung nicht erteilt wird.

Beschlagnahme, Bestandserhebung und Enteignung von Bierglasdeckeln aus Zinn und freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen. Die Nutzbarmachung der in irgend welcher Form bereits im Betriebe und Gebrauch

befindlichen Metallmengen für die Interessen der Landesverteidigung wird als Metallmobilmachung bezeichnet. Der Grundgedanke der Metallmobilmachung ist der, die Gebrauchsgegenstände festzulegen, also immobilisieren, Metallmengen nach Maßgabe des gegebenen Bedarfs an verschiedenen Metallorten und unter weitgehendster Rücksichtigung der Interessen der Besitzer verfügbar zu machen. So wird neuerdings das Zinn an einer Stelle beschlagnahmt und eingezogen, wo seine Hergabe verhältnismäßig geringe Schwierigkeiten bereitet und einen nennenswerten Schaden wirtschaftlicher Werte verursachen würde. Es handelt sich um die erheblichen Mengen an Bierglasdeckeln und Bierkrugdeckeln, die aus Zinn mit einem Reingehalt von 75 v. H. und mehr bestehen. Diese Bierdeckel aus Zinn sind auf Grund der am 1. 10. 16 in Kraft getretenen Bekanntmachung Nr. M. 1./10. 16 d. R. A. anzumelden und abzuliefern. Betroffen von dieser Maßnahme werden nicht nur alle Arten von Bierauschänken, Brauereien, Bierverlägen, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser und Konditoreien, sondern auch Vereine und Gesellschaften, Kinos und Kantinen, also auch studentische Korporationen, Tafelrunden, Klubs und dergleichen. Alle näheren Einzelheiten über die Meldepflicht, Beschlagnahme und Einziehung ergeben sich aus dem Wortlaut der Bekanntmachung und den Ausführungsbestimmungen, welche die mit der Durchführung beauftragten Kommunalbehörden erlassen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag und Abdruck in den Tageszeitungen; außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung im Kreisblatt und bei der Polizeiwahlverwaltung einzusehen. Es wird darauf hingewiesen, daß in § 10 der Bekanntmachung außer der zwangsweisen Einziehung der Zinndeckel von Biergläsern und Bierkrügen freiwillige Ablieferung einer Reihe von anderen Gegenständen aus Zinn gegen angemessene Vergütung vorgeesehen ist. Mit einer freiwilligen Ablieferung der in § 10 benannten Gegenständen wird den vaterländischen Interessen ein beachtlicher Dienst geleistet.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: Fest des hl. Franziskus von Assisi. 7^{1/2} Uhr. 1. Exequienamt für Georg Heller.
Donnerstag: 7^{1/2} Uhr: Fest. hl. Willeh. v. G. der hl. Familie in bei. Anliegen und für einen Krieger. — Nachm. 4 Uhr: Fest. des göttl. Herzens Jesu für den gefallenen Krieger August Böhm, danach Auslegung des Allerheiligsten, Vitanei und Segen.
Freitag: 7^{1/2} Uhr: Fest. Amt für die Brautleute Fräulein Spengler und Karoline Dönges. — Nachm. 6 Uhr und abends 8 Uhr: Beichte. — 6 Uhr: Salve.
Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr und **Samstag** abends 6 Uhr Rosenkranzandacht zur Erhebung des Sieges und für unsere Krieger. Das kat. Pfarramt.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, den 5. Oktober abends 8 Uhr Kriegsgottesdienst. Das evang. Pfarramt.

Vereinskalender.

Turngemeinde. Jeden Mittwoch abends von 9-11 Uhr Turnstunde.
Turnverein. Jeden Mittwoch abends halb 9 Uhr Turnstunde.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Gatten, Bruders Schwagers und Onkels

Herrn Georg Heller

sage ich allen herzlichsten Dank. Besonders danke ich den Schulkameraden für die ihm erwiesene letzte Ehre, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:
i. d. N.: Regina Heller, geb. Winkler.

Schwanheim a. M., den 3. Oktober 1916.

Das Heimatmuseum

bittet um Zuweisung von Kriegsphotographien und sonstigen
:: Kriegserinnerungen. ::

Kindermädchen

gesucht. Zu erfragen in der Exped. 555

Die Annahmestelle der Neu-

wäscherei von Christian Schall,

Nied a. M., befindet sich von heute an **Jahstr. 9 II.**

Herm. Wobnisch. 565

Wohnung in der Kirchgasse zu vermieten. Näh. Neustraße 5. 517

Rehpinscher

Ein kleiner entlaufen. Abzugeben **Querstr. 23.**

Kleine Wohnung (Zimmer und Küche) zu vermieten.

548 **Mainstraße 33.**

2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Laden

Gescho. Dümel. Ecke Neue Frank-

furter- und Querstraße. 474

Zigaretten

direkt von der Fabrik zu Originalpreisen

100 Zig. Kleinverp. 1,8 Pfg. **1.30**

100 " " " 3 " **1.85**

100 " " " 3 " **2.-**

100 " " " 4,2 " **2.75**

100 " " " 6,2 " **3.90**

ohne jed. Zuschlag f. neue Steuer- und Zollerhöhung

Zigarettenfabrik GOLDENES HAUS

KÖLN, Ehrenstrasse 34.

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Jahnstr. 17. 166

Vereinigte Landwirte

Schwanheim a. M.

Morgen nachmittag zwischen 5-6 Uhr kann das Mehl bei unserm Lagerhalter in Empfang genommen werden. Das Getreide ist dorthin zu bringen, wo gleichzeitig das Mahlgeld bezahlt wird. Dasselbe beträgt für 1 Pfd. = 1^{1/2} Pfg. Die Getreideputzmaschine steht auf unserem Lager zur Verfügung. Es bittet der Vorstand recht Gebrauch davon zu machen, damit das Unkraut nicht wieder gesät wird.

Der Vorstand.

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten.

Näheres Alte Frankfurterstr. 28. 23

Schön möbl. Zimmer in ruhiger Gasse zu vermieten.

386 **Baronessenstraße**

2 Zimmerwohnung zu vermieten.

Näheres Hauptstraße 35.

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Baronessenstr. 33.

3 Zimmerwohnung zu vermieten.

Näh. Alte Frankfurterstr. 16.

2 Zimmerwohnung, Part.

Zubehör und ein Stück Garten zu vermieten. Kirchgasse 26. Näh.

Hauptstraße 30.